

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 1 – Mit der Zeit

Modul 1: Zeit – früher und heute

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: 1. Mit „der ganz normale Wahnsinn“ meint die Autorin vermutlich großen Stress, der aber nichts Besonderes ist, weil es jeden Tag so ist. 2. Die Tage der Großmutter sahen immer ähnlich aus: Sie ist sehr früh aufgestanden, hat gearbeitet (genäht), dann das Frühstück gemacht; danach musste sie Gartenarbeit erledigen, dann Mittagessen für viele Kinder zubereiten. Anschließend hat sie wieder genäht, dann das Abendessen vorbereitet und nach dem Essen hat sie weitergenäht. 3. Unser Leben heute ist stressiger, weil wir immer auf dem Laufenden bleiben müssen und vieles gleichzeitig passieren muss; früher war das Leben härter, aber überschaubarer: Arbeit war Arbeit und in der Pause erholte man sich; heute ist unsere Freizeit auch stressig, weil wir so viele Sachen machen wollen und nicht wirklich Pause machen. 4. Nur manchmal wünscht sie sich ein einfacheres Leben.

Aufgabe 1c

früher	
+	-
<ul style="list-style-type: none"> • keine E-Mails und sozialen Netzwerke • nicht auf dem Laufenden bleiben müssen (Mode, Trends, Serien) • übersichtliches Leben (Arbeit + Pausen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leben und Arbeit waren härter • kein Urlaub • weniger Möglichkeiten
heute	
+	-
<ul style="list-style-type: none"> • moderne Geräte (Spülmaschine, Waschmaschine...) • 30 Tage im Jahr Urlaub • 36,5 Stunden - Woche 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit ist stressig wegen der vielen Möglichkeiten • keine richtigen Pausen mehr • Leben ist schneller • man muss auf viele Dinge achten

Aufgabe 2a

Perfekt
Ich habe also die Mails beantwortet, solange die Kinder noch geschlafen haben.
(Z. 10-11)

Präteritum
Wie schon so oft kam letzte Woche wieder ein Kollege zu spät zur Besprechung.
(Z. 1-2)

Plusquamperfekt
Nachdem ich Alice zum Kindergarten gebracht hatte, habe ich noch schnell ... eingekauft.
(Z. 13-15)

Aufgabe 2b

1. Perfekt; 3. Präteritum; 4. Plusquamperfekt

Modul 2: Tag für Tag

Aufgabe 2a

sich einen richtigen Job besorgen, aufstehen, rausgehen, Zähne putzen, eincremen, abnehmen, Zeitung lesen, den Tag nutzen usw.

Aufgabe 2b

Liegen ist Frieden. Wenn man liegen bleibt, kommt man nicht in Gefahr und man schadet niemandem.

Modul 3: Wie die Zeit vergeht

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: Nachtschicht bedeutet, dass man in der Nacht arbeiten muss. / Augen, Ohren und Nase sind Sinnesorgane, mit ihnen kann man Eindrücke von außen wahrnehmen (also Geräusche, Gerüche usw.). / Der Rhythmus ist in der Musik wichtig; er beschreibt eine regelmäßige Abfolge von Tönen oder Schlägen. / Gefühle sind Wahrnehmungen durch die Sinnesorgane; manchmal ist Gefühl aber auch ein Synonym für Emotion. / Zeitempfinden ist das Gefühl für Zeitdauer oder Zeitablauf, also ob die Zeit schnell oder langsam vergeht oder ob es Morgen oder Abend ist. / Das Gehirn sitzt im Kopf und ist für unser Denken, Fühlen und Wissen verantwortlich.

Aufgabe 2b

Text A: 1 und 4, Text B: 2 und 3

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung: Text A: kein Sinnesorgan für Wahrnehmung von Zeit; aber innere Uhr: reguliert z.B. Schlaf-Wach-Rhythmus; Chronobiologie ist Wissenschaft, die sich mit Zeit beschäftigt → unterschiedliche Chronotypen: Frühaufsteher: morgens wach, abends früher müde, Langschläfer: abends wach, morgens unkonzentriert, Normaltypen: dazwischen; Chronotyp → genetisch festgelegt, verändert sich aber
Text B: bekannte Informationen → schnelle Verarbeitung im Gehirn; neue Informationen → langsame Verarbeitung; subjektives Zeitempfinden abhängig von Anzahl neuer Informationen; Langeweile: Zeit vergeht langsam, in der Erinnerung schnell; neue Erlebnisse: Zeit

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

vergeht schnell, aber in der Erinnerung langsam;
→ subjektives Zeitparadoxon

Aufgabe 3a

2. Unser Gehirn braucht mehr Zeit. – brauchen,
3. Bekanntes hilft unserem Gehirn enorm. – helfen,
4. Alltagsaufgaben stehlen den Menschen Zeit. – stehlen
5. Alle Menschen verfügen über eine innere Uhr. – verfügen über,
6. Ulrich beschäftigt sich mit der Chronobiologie. – sich beschäftigen mit

Aufgabe 3b

Text A: es gibt: 2; erklären: 4; beeinflussen: 2; sich konzentrieren auf: 5; schaden: 3
Text B: fehlen: 3; schenken: 4; kennen: 2; gehen um: 5; sprechen von: 6

Modul 4: Reine Zeitverschwendung?

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: 1. Es geht um die Benutzung des Handys, die Zeit, die wir damit verbringen und die Probleme, die entstehen können. 2. Sie ist Medienexpertin und arbeitet am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 3. Wir greifen durchschnittlich 88 Mal pro Tag zum Handy. 4. Vom Handy erwarten wir eine positive soziale Interaktion (schöne Nachrichten/positive Bestätigung).

Aufgabe 2b

Folgende Sätze kommen vor: 2, 3, 6

Aufgabe 2c

Smartphone zwischendurch weglegen und ausschalten; Benachrichtigungen stumm stellen; nur 3 Mal pro Tag auf das Handy schauen; Momente ohne Internetempfang oder den Urlaub nutzen, um eine „Handy-Auszeit“ zu nehmen; das Internet zu Hause nachts ausmachen und das Handy nicht mit ins Schlafzimmer nehmen oder den Schlafmodus aktivieren; für Fotos analoge Kamera benutzen

Aufgabe 3a

eine digitale Auszeit nützt nichts: nach der Auszeit hat man zu viele Nachrichten und braucht viel Zeit für Bearbeitung; Wunsch nach Informationen ist natürlich

Aufgabe 3b

Mögliche Lösung: Am besten wäre es, ...; Sie könnten/sollten / Du könntest/solltest ...; Versuchen Sie / Versuch doch mal, ...; Wenn ich Sie/du wäre, ...; Ich würde Ihnen/dir raten, ...

Aufgabe 3c

Mögliche Lösung: Hallo, Fred, mir geht es ganz ähnlich: ein paar Tage offline

und schon ist die Entspannung verloren, weil ich so viel nacharbeiten muss. Aber trotzdem hat es mir gut getan, das Handy für eine Woche nicht anzuschalten. Ich habe viel Zeit im Freien verbracht, habe mal wieder ein echtes Buch gelesen und viele Freunde getroffen, mit denen ich sonst nur Nachrichten geschrieben habe. Das war super!

Ich habe das Handy aber auch nicht bei mir gehabt, sondern es zu Hause ins Regal gelegt, so dass ich nicht aufs Handy sehen konnte. Das würde ich dir raten: Leg es so weit weg, dass du nicht in die Versuchung kommst, es auch nur in die Hand zu nehmen. Ich konnte es so jedenfalls fast vergessen.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Gespräch 1: Antonio Rossi ruft bei der Studienberatung der Uni Marburg an, bittet um einen Termin für ein Beratungsgespräch, da er dort studieren möchte. Gespräch 2: Vera Müller möchte einen Termin mit Herrn Bertram von Marsmiller International verschieben: Mittwoch statt Donnerstag. Gespräch 3: Tilo Lange sagt einen Termin beim Arzt ab.

Aufgabe 1b

Termin vereinbaren: vorbeikommen, einfach ohne Termin, vereinbaren, dann komme ich; Termin verschieben: ausgemacht, treffen, Ihnen richten, am liebsten, das geht, Termin verschieben; Termin absagen: einen Termin bei Ihnen, absagen, streiche ich, einen neuen Termin, melde mich dann wieder

Porträt

Aufgabe 1a

Mitte des 16. Jahrhunderts Tragen von Schmuck verboten → Goldschmiede und Juweliere fertigten Uhren an; wichtiger Wirtschaftszweig in der Schweiz; 1926: erste Armbanduhr; Schweizer Uhrenindustrie → wichtigster Uhrenhersteller weltweit; Krise durch Erfindung elektrischer Armbanduhr, v.a. Quarzuhr; Höhepunkt der Krise Mitte der 1970er-Jahre; Idee: Uhren als Modeaccessoire (z.B. bunte Swatch-Uhren) → erneute Eroberung des Weltmarkts; 21. Jh. Bezeichnung der Region als „Watch Valley – Das Land der Präzision“; in dieser Region: viele Uhrenfabriken + viele Museen mit einzigartigen Meisterwerken

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Film

Aufgabe 2

Trier 2000 Jahre alt älteste Stadt Deutschlands wurde „Rom des Nordens“ genannt Kaisersitz des Römischen Reiches pro Jahr 1 Mio. Touristen	Stadtführer Henning Walker Künstler Musiker Stadtführer gern besonders pünktlich	Gäste Inge, Tina, Simone aus der Nähe von Trier Touristen in der eigenen Stadt
--	---	---

Aufgabe 3a

Mögliche Lösung: Lage am Fluss, mildes Klima, Weinanbau

Aufgabe 3b

A Amphitheater, B Konstantin-Basilika, C Sonnenuhr, D Porta Nigra

Aufgabe 3c

D 1. wurde Mitte des 2. Jahrhunderts erbaut; B 2. seit dem 19. Jahrhundert ist das Gebäude eine evangelische Kirche; C 3. stehen für die verschiedenen Zeiten der Stadtgeschichte; A 4. führen auf die Zuschauertribünen.

Kapitel 2 – Alles Kopsache?

Modul 1: Man lernt nie aus ...

Aufgabe 1b

A: Sie spricht über den 24.1., den Tag der Bildung.
 B: Es geht um die Fragen: Lernen wir unser ganzes Leben lang? Was haben Sie aktuell gerade neu gelernt?

Aufgabe 1c und d

	Simone	Timo	Duyen
Was gelernt?	Motorrad fahren	alles mit der linken Hand machen	viel
Warum gelernt?	war immer ein Traum	rechte Hand gebrochen	Job verloren, nie aufgehört, sich für ihren alten Beruf zu interessieren
Was ist/war positiv?	richtig entspannen, draußen sein, Wind und Geschwindigkeit spüren	hat Spaß an neuen Erfahrungen, schreibt schon richtig gut mit links	Spaß, neue Ideen und Methoden kennenzulernen

Aufgabe 1e

3, 4, 8

Aufgabe 2a

1. zu fahren, 2. zu fahren, 3. unterwegs zu sein, 4. zu machen, 5. zu schreiben, 6. zu verlieren, 7. aufzumachen, 8. zu interessieren, 9. zu machen.

Aufgabe 2b

1. Satz 3, 4, 5, 9; 2. Satz 2, 6; 3. Satz 1, 7, 8

Aufgabe 3a

1. zu arbeiten, 2. zu besuchen, 3. helfen, 4 zu bezahlen, 5. anfangen, 6. festzulegen, 7. machen, 8. schicken

Aufgabe 3b

Modalverben; lassen; werden (Futur); würden (Konjunktiv II)

Modul 2: Wissen oder googeln?

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: Mit einer guten Allgemeinbildung kann man viele Nachrichten besser einordnen. Für mein Referat muss ich noch

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

einige Inhalte recherchieren. Wer eine Frage hat, kann sie heutzutage immer googeln. Wer viel weiß und sich vielseitig informiert, ist meist sehr gebildet. Die Fakten in Texten im Internet sollte man kritisch betrachten. Der Professor erklärte den Studierenden die Hintergründe, damit diese die Zusammenhänge besser verstehen. Wer im Internet nach Inhalten sucht, bekommt viele Ergebnisse und muss die Informationen erst filtern. Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Kindern Wissen, auch die Eltern und Freunde tun das. Quellen aus dem Internet sollte man immer hinterfragen. Mit einer Suchmaschine findet man vor allem viele Informationen, nicht unbedingt die richtigen. Das Internet bietet riesige Mengen von Informationen – eine richtige Datenflut, die man für sich sortieren muss. Wer nicht zumindest über ein bisschen Wissen verfügt, hat Schwierigkeiten, neue Inhalte zu verstehen.

Aufgabe 2a

A: Fast alle Informationen im Internet → Zahlen + Fakten nicht auswendig lernen, sondern recherchieren; Allgemeinbildung manchmal wichtig, z.B. für Argumente in Gesprächen; B: auch falsche Informationen im Internet → Allgemeinbildung wichtig: Informationen kritisch betrachten, Zusammenhänge erfassen; Unterscheidung von wichtigen + unwichtigen Informationen

Aufgabe 2c

1. A, 2. B, 3. B, 4. A, 5. B, 6. A

Aufgabe 3a

die eigene Meinung äußern: Meiner Meinung nach ..., Ich bin der Ansicht, dass ...; Beispiele nennen: Ein Beispiel hierfür sind/ist ..., Ein wichtiger Aspekt ist zum Beispiel ...

Modul 3: Übung macht den Meister?

Aufgabe 1a

A: Na, das ist reine Übungssache. ... B: Du hast wirklich dein Abi mit Eins bestanden? ... C: Weil ich immer übe. D: Kaum zu glauben, ...

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Es geht um Talente, Begabungen.

Aufgabe 2a

1: Wissenschaft: Grund für Können ist jahrelange Übung und nicht angeborenes Talent. Cedrella zweifelt daran und denkt trotzdem, dass sie kein Talent für Musik hat. 2: MEISTRO sagt, für Handwerk braucht man nicht unbedingt Talent; für Sport und Kunst braucht man Talent, aber man muss auch hart trainieren. 3: YOKO findet die Diskussion über das Thema Talent überflüssig. Man muss immer üben und braucht

Durchhaltevermögen; die Begründung „Ich habe kein Talent“ ist eine Ausrede, wenn man Dinge aufgibt.

Aufgabe 2b

1. D zu Beitrag 2; 2. A zu Beitrag 3; 3. C zu Beitrag 1; 4. E zu Beitrag 2; 5. B zu Beitrag 3

Aufgabe 3a

1. können, 2. können, 3. können, 4. möchten, 5. dürfen, 6. müssen, 7. sollen, 8. müssen, 9. wollen

Aufgabe 3b

2. Jeder kann viele Dinge richtig gut beherrschen. 3. Man kann ein Handwerk unabhängig von Talent erlernen. 4. Ich möchte schon lange gut Geige spielen. 5. Jeder darf seinen Wunschberuf erlernen. 6. Ohne Talent muss man fleißig lernen und üben. 7. Profisportler sollen regelmäßig trainieren. 8. Man muss nicht ständig über Talent diskutieren. 9. Oft wollen Menschen ein Instrument lernen.

Modul 4: Aus Fehlern lernt man

Aufgabe 1a

A: Die Person wirft den Löffel statt des Bechers weg. B: Das Shampoo wird bei den Duschgels eingeräumt. C: Die Person hat Büromaterial doppelt bestellt. D: Die Person macht beim Schreiben der Vokabelkarte einen Orthografiefehler. E: Die Person schickt die Nachricht an die falsche Person. F: Die Person lässt nach dem Kochen den Herd an.

Aufgabe 1b

1B, 2F, 3C, 4A (D und E bleiben übrig)

Aufgabe 1c

sich für Fehler entschuldigen: Danke, das habe ich vergessen. Ich habe einen Fehler gemacht Das war nicht in Ordnung von mir. auf Entschuldigungen reagieren: Kein Problem (, das können Sie ja nicht wissen). Ist ja nichts passiert. Das macht doch nichts. Vergessen wir das einfach, okay?

Aufgabe 2a

neue Situation: B, D. Gewohnheit: A, C, F. Müdigkeit oder Stress: E

Aufgabe 2b

1. Man sollte sich darauf konzentrieren, was man gerade macht, und Gewohntes nicht für selbstverständlich halten 2. Man sollte entspannt und offen mit Fehlern umgehen und Fehler analysieren; man sollte Fehler nicht verstecken, sondern ansprechen und sich entschuldigen. Personen in Führungspositionen sollten konstruktiv mit Fehlern anderer umgehen, sie nicht sanktionieren, sondern gemeinsam besprechen, was man in Zukunft anders machen

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

kann. 3. Fehler sind immer eine Chance, Dinge zu verbessern.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1b

Gespräch 1: Bild A: Die Person möchte sich für einen Sprachkurs anmelden; Gespräch 2: Bild B: Die Person möchte einen Bibliotheksausweis beantragen und Bücher ausleihen.

Aufgabe 1c

Gespräch 1: unhöflich, Gespräch 2: höflich (In Gespräch 1 werden keine der Tipps angewendet, in Gespräch 2 alle.)

Aufgabe 1d

Mögliche Lösung:

- Entschuldigung, darf ich Sie kurz stören?
 - Natürlich. Wie kann ich Ihnen helfen?
- Ich interessiere mich für einen Spanisch-Kurs. Aber ich spreche noch kein Spanisch.
 - Verstehe. Dann ist ein A1-Kurs das Richtige für Sie.
- Ich würde gerne wissen, wann der nächste Kurs beginnt.
 - Also das ist folgendermaßen: Der nächste Kurs beginnt heute in vier Wochen, am 30. Oktober. Der Kurs findet zweimal pro Woche statt: am Dienstag und Donnerstag von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr oder am Montag und Mittwoch von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr. Welcher passt Ihnen besser?
- Der Kurs am Montag und Mittwoch ist für mich besser. Können Sie mir sagen, was der Kurs kostet?
 - Natürlich. Der Kurs kostet 160 Euro und läuft 12 Wochen.
- Das ist okay. Kann ich mich dann direkt anmelden?
 - Ja, gern. Füllen Sie dafür bitte dieses Formular aus und geben Sie es hier wieder ab. Die Kursgebühr können Sie bar oder mit Karte zahlen.
- Okay, gut. Ich fülle das Formular gleich aus. Dann komme ich wieder. Vielen Dank für die Auskunft.
 - Gern geschehen.

Porträt

Aufgabe 1

Julia: Lebensart in Südfrankreich, leicht Leute kennengelernt, Verbesserung der Sprachkenntnisse auf schnelle, leichte und sehr angenehme Weise; Marius: konnte alles ausprobieren, Kommunikation auf Englisch hat gut funktioniert, alles selbst organisiert, selbstständiger als früher, Land, Leute und finnische Kultur kennengelernt, spricht jetzt ein bisschen Finnisch

Film

Aufgabe 2a

Pauline: B; Klaus: C; Randy Lee: G; Marlene: F; Luka: A; Wolfgang: E; Kim: D

Aufgabe 3b

1. eine von über 100 freien aktiven Schulen in Deutschland; 2. Lernmotivation: Kinder lernen, wozu sie Spaß haben, was sie interessiert, was sie wirklich gern wissen wollen; 3. Begleiter (auch wenn sie offiziell Lehrer sind) → damit die Kinder das Lernen nicht verlernen; 4. durch Nachahmung, selbstständiges Lernen; 5. früher musste man wissen, wo etwas steht: „Es ist nicht wichtig, alles zu wissen, man muss nur wissen, wo es steht.“; 6. lernen, wie man lernt, individuell lernt jeder anders / braucht jeder etwas anderes

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Kapitel 3 – Unterwegs

Einstieg

Aufgabe 1b

A Köln, B Lübeck, C Sächsische Schweiz, D Amrum

Modul 1: Schon immer auf Reisen ...

Aufgabe 2b

A Gefährliches Reisen; B Reisen, um zu lernen; C Fernreisen – Luxus für Wenige; D Reisen für alle

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung: 1. ... es sehr hart und gefährlich war. 2. ... ihre Waren in anderen Orten verkaufen mussten oder die gläubig waren. 3. ... das Leben und die Kultur in Europa genauer kennenlernen. 4. ... etwas Besonderes bzw. Exotisches erleben wollten. 5. ... ihnen Abenteuer boten, ohne auf ihren Luxus zu verzichten. 6. ... viele Menschen reisen, nicht nur die Reichen. 7. ... an der Ostsee und in Ungarn oder Bulgarien. 8. ... aus einem riesigen (Reise-)Angebot wählen.

Aufgabe 3a

1. der Koffer – die Koffer, der Räuber – die Räuber; 2. die Ware – die Waren, die Erinnerung – die Erinnerungen, der Mensch – die Menschen (n-Dekl.), der Bär – die Bären (n-Dekl.); 3. Das Flugzeug- die Flugzeuge; 4. das Schild – die Schilder, das Land – die Länder; 5. der Fan – die Fans

Aufgabe 3b

der Pass: 3; die Grenze: 2; der Pilot: 2; der Strand: 3; der Bus: 3; die Karte: 2; das Taxi: 5; die Erfahrung: 2; das Zimmer: 1; das Ziel: 3; das Mädchen: 1; der Pkw: 5; das Haus: 4

Modul 2: Ab in den Urlaub

Aufgabe 1a

1. Ort, an den man reisen möchte; 2. starker Wunsch, weit zu reisen; 3. für Mensch und Natur langfristig positiv; 4. CO₂; 5. der Weg von A nach B; 6. umweltfreundlich; 7. andere Möglichkeit; 8. Schiffsreise zu verschiedenen Orten; 9. die Reiseanbieter; 10. wie viel Öl, Gas ... man braucht; 11. fremd, schön und interessant; 12. dauerhafte Änderung von Wetter und Temperatur

Aufgabe 2b

M. Wegener: 1, 3, 4, 7; Moderator: 6; M. Kühn: 2, 5, 8

Aufgabe 3b

Mögliche Lösung: A: Ich finde nicht, dass für alle Fernreisen möglich sein müssen. Ich bin der Meinung, dass es genug ist, eine Reise im eigenen Land oder auf dem eigenen Kontinent zu machen. Auch dort gibt es viel zu entdecken. Um mich zu

entspannen, muss ich nicht an einem fernen Strand liegen; das geht auch an einem Badensee in der Nähe.

Modul 3: Immer unterwegs

Aufgabe 1b

	Laura	Ben	Eliza
1	im Zug, → Wochenende Besuch bei Eltern	reist in der ganzen Welt und fährt immer weiter	viel unterwegs, wenig zu Hause
2	Studienplatz in München, aber kein Zimmer	ist gerne unterwegs; überall zu Hause	Beruf Pilotin, liebt ihren Job
3	+ Leute kennenlernen, Wochenende Städte besichtigen - anstrengend	+ Begegnungen mit vielen Menschen; - vermisst Familie, wenig Kontakt zu Freunden	+ internationales Umfeld, fliegen, abwechslungsreiches Leben - sieht oft nur Flughafen und Hotel; allein abends im Hotel, verpasst viel zu Hause

Aufgabe 2a

	trennbare Verben	untrennbare Verben
Laura	anfangen, einsteigen, umsteigen, zurückfahren, ankommen, teilnehmen, ausruhen	bekommen, übernachten, entscheiden, besorgen, besuchen, gefallen, besichtigen
Ben	abbrechen, zurückkehren, weiterfahren, vorstellen, zurückfahren	entschließen, vermissen, erzählen, begegnen
Eliza	einkaufen, zusammenarbeiten	begeistern, empfinden, verpassen, verabreden, genießen

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung:

trennbare Verben
aussteigen, aufstehen, umziehen, fernsehen, aufräumen, anmachen, ausmachen, abfahren

untrennbare Verben
vergessen, verstehen, verbieten, gehören, entschuldigen, empfehlen, ergänzen, bestellen

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Aufgabe 2c

Aussage	... erzähle ...
Imperativ	Kauf ... ein!
zu+Infinitiv	... erzählen
Nebensatz	... einkaufst.
Perfekt	... eingekauft? ... erzählt.
Präteritum	... kaufte ... ein.

Aufgabe 2d

Mögliche Lösung: trennbares Verb: anfangen: Ich fange morgen mit dem Lernen an. Fang bitte schon an! Denk daran, mit den Aufgaben anzufangen. Ich denke, dass ich morgen anfangen. Hast du schon angefangen? Früher fing ich schon morgens mit dem Lernen an.

untrennbares Verb: bezahlen: Ich bezahle heute die Rechnung. Bezahl bitte die Rechnung! Vergiss nicht, die Rechnung zu bezahlen. Ich hoffe, dass du die Rechnung bezahlst. Hast du die Rechnung schon bezahlt? Gestern bezahlte ich im Restaurant.

Modul 4: Wohin soll's gehen?

Aufgabe 1a

Mögliche Lösung: A: zu Hause, nichts tun, faulenz; B: Hotel, mit Freunden, im Süden (Palme), Pauschalreise; C: weit weg, herumreisen, Backpacker, mit Rucksack, Individualreise

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: A: faulenz, Geld sparen, nichts packen/schleppen müssen, abschalten, schönes Wetter haben und die Sonne genießen; B: sich um nichts kümmern müssen, dem Alltag entfliehen, Neues entdecken, nichts packen/schleppen müssen, abschalten, schönes Wetter haben und die Sonne genießen, neue Leute kennenlernen; C: dem Alltag entfliehen, etwas über Land und Leute erfahren, Abenteuer erleben, den Horizont erweitern, Neues entdecken, Geld sparen, abschalten, schönes Wetter haben und die Sonne genießen, neue Leute kennenlernen

Aufgabe 2a

Mona: Bild C, Lanh: Bild B, Tarik: Bild A

Aufgabe 2b

Urlaub in der eigenen Stadt

- + endlich Zeit, was Schönes zu machen: mit dem Fahrrad zum See fahren, Picknick im Park, ins Museum gehen, spazieren gehen, faulenz, Geld sparen, nichts packen, umweltfreundlicher
- putzen, aufräumen, irgendwelche Dinge erledigen, Alltag wie immer

Hotelurlaub am Strand

- + am Meer entspannen, schönes Wetter, richtig abschalten, man muss sich um nichts kümmern: nicht putzen, nicht kochen, Ausflüge organisiert das Hotel
- Langweilig, Hotels sind alle gleich, man macht immer das Gleiche (nur essen und am Strand sein), viele Leute, kostet viel Geld

Rucksackurlaub

- + spontan, ohne Plan, anderer Kontinent, bleibt im Gedächtnis, neue Kulturen entdecken, neue Leute kennenlernen, Horizont erweitern
- lange Anreise, fliegen nicht gut für Umwelt, anstrengend, immer unterwegs, vielleicht gefährlich

Aufgabe 2c

Die Freunde fahren in den Süden: 1 Woche Ferienwohnung (billiger und ruhiger als Hotel), schönes Wetter, tolle Strände, 1-2 Wochen mit dem Rucksack durch das Land reisen (Land und Leute kennenlernen)

Aufgabe 3a

A: Vorschläge machen; B: Gegenvorschläge machen; C: um Erklärung bitten; D: einen Kompromiss finden

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Verbindung A

Aufgabe 1b

helfen, Internet, umsteigen, Richtung, aussteigen, weiterfahren, Stelle, Gespräch

Porträt

Aufgabe 1a

100: An mehr als 100 Bahnhöfen gibt es Bahnhofsmissionen. 2000: Zahl der Ehrenamtlichen bei den Bahnhofsmissionen. 20: In mehr als 20 Missionen wird ein Dolmeterservice genutzt. 50: Für mehr als 50 Sprachen gibt es den Dolmeterservice.

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Hilfe beim Umsteigen; Betreuung alleinreisender Kinder (z.B. Schulkinder, die pendeln), Versorgung von Wohnungslosen (z.B. Essen, Zahnpasta, Adresse für die Post), Gespräche und Spaziergänge, Dolmeterservice bei Verständnisproblemen

Film

Aufgabe 2a

A geringen CO₂-Ausstoß produzieren; B Kulturen vor Ort nicht zerstören; C positive Wirtschaftlichkeitseffekte produzieren (Geld für die Region)

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Aufgabe 2b

1 falsch, 2 richtig, 3 falsch, 4 falsch, 5 richtig

Aufgabe 3a

Mögliche Lösung: Reisetipps gibt es im Reisebüro, bei manchen Touristikunternehmen oder im Internet, z.B. unter *atmosfair.de*, im *Forum anders reisen*, bei *Utopia*

Aufgabe 3b

Mögliche Lösung: Biohotel: Lebensmittel sind bio, Gebäude, Möbel und Textilien sind schadstofffrei und bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen; Klimahotel: geringer Energieverbrauch: Strom aus Photovoltaik/Blockheizkraftwerk, Induktionsherd; kostenlose Tickets für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)

Kapitel 4 – Wie wir wohnen ...

Einstieg

Mögliche Lösungen zu den Spielfeldern: 2: Wie viel Quadratmeter hat die 4-Zimmer-Wohnung? Ist der Balkon auf der Südseite? 3: die Miete, der Vermieter, mieten. 6: Kautions → Geldbetrag als Sicherheit für den Vermieter, den man zurückbekommt, wenn man auszieht. Renovierung → Erneuerung und Verschönerung, Hausordnung → Regeln für alle Bewohner des Hauses, Kaltmiete → Miete ohne Kosten für Strom, Wasser usw. 7: die Leiter, die Tapete, die Farbe. 9: alles in Kisten packen, Helfer/innen engagieren, ein großes Auto mieten. 14: Guten Tag, ich möchte mich gern bei Ihnen vorstellen. Ich wohne neben Ihnen. Mein Name ist ... Ich hoffe, wir waren beim Einzug nicht zu laut. ... 15: die Bank, die Versicherungen, das Einwohnermeldeamt / die Gemeinde. 17: Entschuldigen Sie, wissen Sie, wie ich zur nächsten Apotheke komme? 18: Entschuldigen Sie. Ich habe leider noch keinen Staubsauger. Könnten Sie mir bitte Ihren ausnahmsweise leihen? 21: Wie nett, vielen Dank für die Einladung. Ich komme gerne. Soll ich Ihnen helfen oder etwas mitbringen?

Modul 1: Ordnung ist das halbe Leben

Aufgabe 2a

1. ... selbstständig und Aufräumcoach ...; 2. ... sie viele unordentliche Wohnungen gesehen hat. (Sie will den Leuten beim Aufräumen helfen, da sie die Vorstellung schrecklich findet, in einer unordentlichen Wohnung wohnen zu müssen.) 3. a) Überforderung (man muss eine kranke Person pflegen, arbeitet viel ...) oder Kreativität (kreative Menschen sammeln viel Material, sortieren nichts aus, ...). b) Kindheit (nicht gelernt, aufzuräumen, zu strukturieren).

Aufgabe 2b

1. aufräumen in kleinen Einheiten; 2. mit den großen Sachen anfangen, d.h., Dinge, die überall herumliegen, an ihren Platz legen/stellen; 3. mit Musik zum Aufräumen motivieren, am besten Playlist mit Lieblingsmusik; 4. Sachen nach der Benutzung direkt wieder an ihren Platz zurückbringen; 5. Sachen, die man ein Jahr nicht benutzt hat, aussortieren; 6. beste Methode: drei Kisten-Prinzip: eine Kiste für Sachen zum Behalten, eine für Dinge zum Weitergeben/Spenden, eine für Sachen zum Wegwerfen

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Aufgabe 3a

Sara: Tipp 2 gut; Tobias: Tipp 6 gut; nicht gut: keine Tipps zur Ordnung außerhalb der Wohnung, (viele Leute stellen Kartons mit Müll einfach bei den Mülltonnen ab)

Aufgabe 3b

Wohin? Präposition + Akkusativ; Wo? Präposition + Dativ; in, unter, vor, auf, zwischen, an

Aufgabe 4a

mit Akkusativ: um, entlang, durch; mit Dativ: bei, aus, zu, von; mit Genitiv: außerhalb

Modul 2 Hereinspaziert

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: 1. links: an Vermieter, wegen Schwierigkeit mit Kind und Hund eine Wohnung

Modul 3: Wenn alle schlafen ...

Aufgabe 1b

Wer?	Was?	Wozu?	Wie findet die Person die Arbeit?
S. Schöne (Elektroingenieurin)	kontrolliert den Stromfluss, bei den Stadtwerken	um kleinere Störungen im Stromnetz direkt zu beheben	spannend, Arbeit in der Nacht manchmal okay
L. Roth (Busfahrer)	fährt den Bus N40 (Nachtbus)	bringt Fahrgäste zwischen 1.00 Uhr und 6.30 Uhr vom Zentrum an den Stadtrand (Leute müssen nicht mit dem Auto fahren)	nur positive Erfahrungen; Fahrgäste haben gute Laune
S. Kampmann (Feuerwehrmann)	arbeitet beim Notruf 112	um Leuten in Notsituationen zu helfen	mag seinen Beruf, hilft gern, aber mag es nicht, wenn die Leute die Leitung mit unwichtigen Fragen blockieren

Aufgabe 2a

ein sicheres Zuhause, die ganze Stadt, den dunklen Straßen, ein gemütliches Bett, vor verschiedenen Monitoren, von den vielen Leitungen, ein neues Netz, die notwendigen Änderungen, eine große Störung, für lange Zeit, einen spannenden Job, normale Arbeitszeiten, den beliebten Bus, seit kurzer Zeit, die müden Fahrgäste, das neue Angebot, über die neuen Nachtbusse, alte Menschen, gute Laune, positive Erfahrungen, andere Menschen, keinen echten Notfall, verzweifelte oder einsame Menschen, eine kompetente Person, kleine Sorgen, eine offene Apotheke, mit unwichtigen Fragen

Aufgabe 2b

	Typ I: mit bestimmtem Artikel	Typ II: mit unbestimmtem Artikel	Typ III: ohne Artikel
Singular	<u>den</u> beliebten Bus <u>das</u> neue Angebot	<u>ein</u> neues Netz <u>eine</u> große Störung <u>einen</u> spannenden Job <u>keinen</u> echten Notfall <u>eine</u> kompetente Person <u>eine</u> offene Apotheke	für lange Zeit seit <u>kurzer</u> Zeit

zu finden; rechts: an Personen, die gerne ihre Wohnung dekorieren, neue Deko für neue Jahreszeit
2. Aus der linken Anzeige kann man erschließen, dass es wenige Wohnungsangebote gibt, die z.B. für eine Familie mit Kind und Hund passen. Die Leute geben daher selbst eine Suchanzeige auf. Wahrscheinlich gibt es nicht viele Vermieter, die ihre Wohnung an Personen mit einem Haustier vermieten wollen, da sie vielleicht Angst haben, dass das Tier etwas kaputt macht oder laut ist. Aus der Anzeige rechts geht hervor, dass viele Leute ihre Wohnung den Jahreszeiten entsprechend dekorieren. Vermutlich ist ihnen wichtig, dass ihre Wohnung gemütlich ist.

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Plural	von <u>den</u> <u>vielen</u> Leitungen <u>die</u> <u>notwendigen</u> Änderungen <u>die</u> <u>müden</u> Fahrgäste über <u>die</u> <u>neuen</u> Nachtbusse
--------	--

vor verschiedenen Monitoren
 normale Arbeitszeiten
alte Menschen
andere Menschen
 verzweifelte oder einsame Menschen
 kleine Sorgen
 mit unwichtigen Fragen

Modul 4: Auf dem Land

Aufgabe 2a

1 D, 2 C, 3 E, 4 F, 5 B, 6 A

Aufgabe 2b

1. Stadt oder Land – Wo leben die Deutschen?;
 2. Kosten für Wohnraum; 3. Arbeiten auf dem Land;
 4. Medizinische Versorgung; 5. Öffentlicher Verkehr;
 6. Lebendige Dörfer

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung:

1. Stadt oder Land	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheit der Deutschen: nicht in großen Städten leben • 80% am liebsten auf dem Land, in einer Kleinstadt, in einer mittelgroßen Stadt • seit einigen Jahren ländliche Gegenden → Come-back
2. Kosten für den Wohnraum	<ul style="list-style-type: none"> • Mieten und Kaufpreise für Wohnungen und Häuser steigen in Großstädten → immer weniger Menschen können sich es leisten • es gibt zu wenige Wohnungen • viele geben pro Monat bis zu 45% ihres Einkommens nur für das Wohnen aus • in Kleinstädten und auf dem Land → Wohnen bezahlbar
3. Arbeiten auf dem Land	<ul style="list-style-type: none"> • 60% der Betriebe sind nicht in der Großstadt • dringend Fachkräfte gebraucht • Arbeitswelt verändert sich stark • mehr Menschen arbeiten von zu Hause aus, Homeoffice, teilen Co-Working-Plätze • wichtig: gut funktionierendes Internet in allen Regionen

4. Medizinische Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Praxen sind Lösung • Patienten werden online/am Telefon behandelt • Rezepte, Krankschreibungen per Mail → lange Wege oder Wartezeiten vermeiden
5. Öffentlicher Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • muss ausgebaut werden • sollte überall Mobilitätsflat geben
6. Lebendige Dörfer	<ul style="list-style-type: none"> • die Bewohner müssen aktiv sein • Treffpunkte schaffen • in vielen Dörfern organisieren sich die Menschen, gründen einen Dorfladen → sie treffen sich, tauschen sich aus und planen gemeinsam

Aufgabe 3a

Mögliche Lösung: Dorfladen Mariensee: Warum wurde der Dorfladen gegründet? Wie wurde der Laden finanziert? Wer hat den Laden gegründet? Wer hat mitgeholfen? Warum sind der Laden und das Café bei den Dorfbewohnern beliebt?; Schrottgalerie Friedel: Wo ist die Schrottgalerie? Seit wann gibt es sie? Was unterscheidet die Galerie heute von einer normalen Galerie? Wie werden die Musiker bezahlt? Wer kommt in die Galerie?

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Dialog 1: B; Dialog 2: A

Aufgabe 1b

1 Ist das Zimmer noch frei? 2 Wie groß ist das Zimmer? 3 Ist die Miete warm oder kalt? 4 Wie hoch sind die Nebenkosten? 5 Wie hoch ist die Kautions? 6 Wann könnte ich das Zimmer besichtigen? 7 Wie ist denn die genaue Adresse? 8 Vielen Dank und auf Wiederhören.

Porträt

Aufgabe 1a

Text 1: alter Raddampfer als Kulturzentrum;
 Maschinenraum als Konzertraum, in dem man etwas essen und trinken kann; Kapitänsstand als

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Bar; Text 2: alte Autoreifen als Wärmespeicher; Regenwasser für Toilettenspülung und Pflanzen im Gewächshaus; Altglas aus Hotels und Restaurants; Fliesen aus Abbruchhäusern

Film

Aufgabe 1a

Mögliche Lösung: arbeiten zusammen, haben Spaß, junge Leute (sehen alternativ aus), bauen etwas (einen Ofen)

Aufgabe 1b

Wagenplatz Nähe Mainzer Universität. Bewohner bauen zusammen Pizaofen. Alle haben mitentschieden, alle mögen Pizza. Mattis lebt seit 4 Jahren auf dem Wagenplatz; macht Lehre zum Zimmermann, deshalb kann er Öfen bauen.

Aufgabe 2

Mattis

- während des Studiums Wagenplatz kennengelernt, sofort Freunde gefunden
- freies Leben, Hang zum alternativen Leben, enger Kontakt mit Umwelt
- Wagen von einem Jäger, der ihn nicht mehr wollte
- hat viel verändert: Fenster, Boden usw., Ofen wichtig für den Winter

Kerstin

- hat über ehemaligen Freund Leute vom Wagenplatz kennengelernt, hat Probe gewohnt, wurde angenommen
- hat Platz für ihren Garten und ihre Beete, wichtiger Teil ihres Lebens
- Wohnwagen über Internetportal
- hat viel verändert, Wagen verlängert, Erker angebaut

Aufgabe 3a

Mögliche Lösung: 1. die Küche, Toilette und Dusche. 2. wichtige Entscheidungen (Holz für die Öfen, Putzdienst, Party). 3. alle einvernehmlich (alle einigen sich auf eine Lösung). 4. vertagen sie es gerne mal. 5. dem Pizaofen

Kapitel 5 – Rund um die Arbeit

Einstieg

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: 1 die Arbeitszeit, der Chef / die Chefin; 2 der Arbeitsort, die Arbeitsweise, die Kolleginnen und Kollegen; 3 die Fortbildung, die Arbeitsweise; 4 der Chef / die Chefin, die Bewerbung; 5 der Arbeitsort, die Arbeitsweise; 6 der Chef / die Chefin; 7 die Arbeitsweise, die Kolleginnen und Kollegen

Modul 1: Was machen Sie so beruflich?

Aufgabe 2a

Ninia: Managerin, selbstständig, Moderatorin, Autorin, Slam-Poetin, Geschäftsführerin, Vertreterin für ...; Patrick: Artist, Lehrer, Krankenpflegerin, Akrobat, Immobilienmakler

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung:

Ninia	
Kindheit	geb. 1983 in Hannover, entwickelte Radiosendungen und nahm sie auf
Schule/ Ausbildung	Studium der Kunstgeschichte und Germanistik in Göttingen
Gründe für Berufswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen von ihren eigenen Problemen (Kleinwüchsigkeit) • Eintreten für Inklusion, Feminismus, Politik und Mode • liebt Abwechslung • wichtig: Wertevermittlung • möchte die Menschen unterhalten
Patrick	
Kindheit	in einfachen Verhältnissen in Berlin aufgewachsen, Kunstturnen (Begabung mit 4 Jahren entdeckt!)
Schule/ Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Hauptschule • lernen fiel ihm schwer • mit 16 Bewerbung bei bekannter Zirkusschule in Kanada + Aufnahme • Mutter zahlte die Schule • zuerst schwierig, Wiederholung des ersten Jahres, dann Bestehen aller Prüfungen
Gründe für Berufswahl	<ul style="list-style-type: none"> • durch Mitmachzirkus Entschluss gefasst (Berufswunsch: Artist)

Aufgabe 3a

Ninia: 1, 4, 6, 9; Patrick: 2, 3, 5, 7, 8

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Aufgabe 3b

2 eines Nachbarn, 3 der Schwierigkeiten, 4 ihrer unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen, 5 der Ausbildung, 6 der Erfahrungen, 7 kurzer Zeit, 8 der Belastung, 9 ihres Aussehens;
der, eines/ihrer, mask. + neutr. Nomen: -(e)s;
Nomen der n-Deklination: -en

Aufgabe 3c

1. In der Zeit meiner Ausbildung habe ich viel gelernt. 2. Der Beruf meines Onkels ist interessant. 3. Die Unterstützung meiner Eltern ist wichtig. 4. Die Arbeit meiner Freundin inspiriert mich.

Aufgabe 3d

Grund/Folge: wegen, aufgrund, infolge, dank (vor positiven Aussagen); Gegengrund: trotz; Zeit: außerhalb, innerhalb, während

Modul 2: Ein neuer Job

Aufgabe 1b

Stellenanzeigen in der Zeitung, Stellenanzeigen auf Internet-Jobbörsen, Online-Profil und digitalen Lebenslauf hochladen, durch ein persönliches Netzwerk

Aufgabe 1c

Bewerbung: Lebenslauf, Zeugnisse;
Anschreiben: dieselbe Bewerbung, Berufserfahrungen, Fähigkeiten, Seite, Form, -fehler, Feedback;
Lebenslauf: Geburtsdatum, Angaben zur Berufserfahrung, Schule

Aufgabe 1d

Vorstellungsgespräch: informieren Sie sich, Webseite, Stärken, Schwächen, Kleidung, rechtzeitig, freundlich, Interesse, Arbeitsweise

Aufgabe 3b

	Gründe (kausal)	Gegengründe/Widersprüchliches (konzessiv)	Folgen (konsekutiv)
Hauptsatz + Nebensatz	weil	obwohl	sodass, so ... dass
Hauptsatz + Hauptsatz	denn	trotzdem	deshalb, darum, daher, deswegen

Aufgabe 3c

Mögliche Lösung: 1. ... sehe ich sie nur selten. 2. ..., treffen wir sie auch in unserer Freizeit. 3. ... mag sie ihren Beruf. 4. ..., wollen sie unbedingt Karriere machen. 5. ... sie zeitaufwändige Hobbys haben können. 6. ... er zieht zurück in seine Heimatstadt.

Aufgabe 3e

Mögliche Lösung: A ... er viele Dinge gleichzeitig tun muss. Obwohl er viele Dinge gleichzeitig erledigt, ist immer noch viel Arbeit da. Deshalb

Aufgabe 3a

1 I, 2 F, 3 H, 4 A, 5 D, 6 J, 7 E, 8 G, 9 C, 10 B

Aufgabe 3b

Stelle: Bürokaufmann;
Ausbildung: zum Bürokaufmann;
Berufserfahrungen: allgemeine Bürotätigkeiten, Kundenbetreuung und -beratung, Auftragsabwicklung, Datenpflege, Projektassistenz;
Stärken: zuverlässig, verantwortungsbewusst, arbeitet sehr genau, flexibel, lernbereit, teamfähig, sehr gute Englisch-Kenntnisse

Modul 3: Nie wieder Arbeit?!

Aufgabe 2b

1. 2,5 Stunden; 2. Zu viel Freizeit → Langeweile, Unzufriedenheit; Freizeit genießen, wenn man arbeitet; 3. Herausforderungen meistern, dazulernen, sich weiterentwickeln, Kontakt mit Kollegen, Arbeit strukturiert den Tag –Sicherheit; 4. gutes Arbeitsklima, Anerkennung durch Kollegen und Vorgesetzten, faires Gehalt, abwechslungsreiche Arbeit, Entscheidungen treffen können, aufsteigen (Karriere machen)

Aufgabe 3a

- ..., dass sie sich ein Leben ohne Arbeit wünschen. (NS)
- ..., weil sich Menschen schnell langweilen. (NS)
- ..., deswegen ist zu viel eintönige Routine im Job nicht gut. (HS)
- ..., denn der Kontakt zu den Kollegen ist für sie wichtig. (HS)
- Obwohl sie viel verdienen, ... (NS)
- ... Trotzdem ist ein faires Gehalt wichtig. (HS)

kann er erst spät am Abend nach Hause gehen. B Der Mann sitzt gelangweilt auf dem Sofa, weil das Fernsehprogramm schlecht ist. Dennoch bleibt er sitzen und unternimmt nichts. Daher bleibt der Tag langweilig. C Das Mädchen ist total entspannt, da sie gerade frei hat. Obwohl sie wach ist, sind ihre Augen geschlossen, sodass sie Musik und Eis besonders genießen kann.

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Modul 4: Wie sag ich's nur?

Aufgabe 2a

<p>1 Konflikte sachlich ansprechen Kompromiss finden</p> <p>5 Tipps Ankündigung 1 passt zum Radiobeitrag.</p>	<p>2 Konflikte vermeiden</p> <p>Lösungen finden, Arbeitsqualität steigern 4 Tipps</p>
---	---

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung: Konflikte nicht verschweigen, sondern direkt ansprechen, nicht zu lange warten; ruhig und sachlich bleiben; nicht emotional werden; abwarten, bis man wieder ruhiger ist; Vorwürfe und Ironie ignorieren; Was stört Sie? Was fühlen Sie? Warum?; Satzanfänge wie „Ich glaube ...“, „Ich fühle mich ...“ benutzen; Verallgemeinerungen vermeiden → leichter, Kompromiss zu finden; zuhören, nicht unterbrechen, Fragen stellen → Missverständnisse klären, z.B. „Habe ich richtig verstanden, dass ...?“, „Könnten Sie noch einmal erklären, warum ...?“

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung: 1. ... bald an. 2. ... ruhig und sachlich. 3. ... stört, wie Sie sich fühlen. 4. ... „nie“, „immer“, „schon wieder“ oder „total“. 5. ... Ihrem Gesprächspartner gut zu und unterbrechen Sie ihn nicht.

Aufgabe 2e

Man kommuniziert immer. Nicht nur durch Sprache und Körpersprache, sondern auch durch Verhalten, Handlungen und unterlassene Handlungen. Wenn man nichts sagt, ist das auch ein Signal.

Aufgabe 3a

höflich: 1b, 2a, 3a, 4b

Aufgabe 3b

1b Ich hätte da eine Bitte. ... Könnten Sie bitte ...; 2a Kann es sein, dass ...? Oder ist die Mail noch gar nicht verschickt?; 3a Schön, dass Sie jetzt da sind. Ich habe das Gefühl, dass ...; 4b Sag mal, wo ...? Ich finde ... es ist etwas kompliziert für mich ...

Aufgabe 4a

Mögliche Lösung: links oben: Der Mann öffnet das Fenster, obwohl die Frau friert (sitzt mit Schal am Schreibtisch).
rechts oben: Die Frau in der Mitte schaut aufs Handy und konzentriert sich nicht auf die Besprechung, die beiden anderen finden das nicht gut.

links unten: Die beiden sitzenden Frauen haben alles mit ihren Unterlagen belegt, auch den freien Platz, die Frau in der Mitte findet keinen Platz
rechts unten: Zwei Personen unterhalten sich laut; die Frau am Schreibtisch kann nicht konzentriert arbeiten.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 2a

Politik, Religion, schwere Krankheiten, Gehalt

Aufgabe 2b

Gespräch 1: Wetter; Gespräch 2: Restaurant; Gespräch 3: Beruf

Aufgabe 2c

ein Gespräch beginnen: Wie fanden Sie denn den Vortrag? Der war interessant, oder?
reagieren: Das klingt interessant.
ein Gespräch beenden: Entschuldigen Sie, ich muss kurz mit ... sprechen. Es war schön, mit Ihnen zu sprechen.

Film

Aufgabe 2a

Frage 1: studiert an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart Jazz-Schlagzeug
Frage 2: Bedeutung: Sie hat sich nie eine Alternative überlegt, falls ihr Vorhaben nicht funktioniert hätte. Erklärung: Es gab nur Plan A. Ein Plan B hätte sie dabei gebremst, Plan A zu verwirklichen.

Aufgabe 2b

- | | |
|---|--|
| A | <ul style="list-style-type: none"> • hat gemerkt: hinter Musik steckt viel, man kann viel damit machen, bei Leuten emotional viel erreichen • bewegende Konzerte gesehen → das wollte sie auch beruflich machen |
| B | <ul style="list-style-type: none"> • 2-5 Stunden täglich |
| C | <ul style="list-style-type: none"> • Schlagzeug • Klavier • Musikgeschichte • Gehörbildung |
| D | <ul style="list-style-type: none"> • die meisten Freunde studieren auch an der Hochschule, Studium und Privatleben vermischt • kann auch abschalten und etwas anderes machen • Freunde treffen, ohne über das Studium zu sprechen |

Aufgabe 3

- 1
- professionell agieren
 - Pünktlichkeit
 - vorbereitet sein
 - gutes Material

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

- professionelle Vorbereitung auf Konzerte
 - professionelles Miteinander
 - respektvoller und verantwortungsvoller Umgang miteinander
-
- 2
- sich selbst ausdrücken
 - Gefühle ausdrücken
-
- 3
- Instrument lernen ist wie Sprache lernen:
 - kleine Einheiten üben → große Stücke spielen
 - Vokabeln lernen → Sätze, Texte bilden
 - nur Sätze lernen → man kann nicht selber anfangen zu sprechen
-
- 4
- auf der Bühne, wenn es mit den anderen Musikern gut funktioniert
 - Publikum, das mitfiebert

Kapitel 6 – Vom Glück

Modul 1: Unter Freunden

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Freude – Respekt – Ehrlichkeit – unternehmenslustig – Neugier – dicht – schön – charmant – helfen – anrufen – fröhlich – treu

Aufgabe 2a

1: viele Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten bei Freunden (Meinungen, Hobbys etc.), unklar: wie man Freunde auswählt

2: Freundschaften sind gesund: Stärkung des Immunsystems; keine Freunde → schlecht für die Gesundheit; nötige Dosis an Freundschaften individuell

3: man braucht: 3 sehr enge und gute Freunde, 12 Freunde, mit denen man verschiedene Dinge unternimmt, soziales Netzwerk (Nachbarn, Kollegen, Bekannte)

4. in der Familie → bestimmte Dinge muss man machen, es gibt Traditionen; Freunde kann man sich aussuchen; oft fühlt man sich mit Freunden so eng verbunden wie mit Geschwistern

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung: 1. Was sind Freunde? 2. Warum haben wir Freunde? 3. Wie viele Freunde wünschen die Menschen sich? / Wie viele Freunde braucht man? 4. Was ist der Unterschied zwischen Freunden und Familie?

Aufgabe 3a

1. sich wundern, sich interessieren, sich verhalten, sich aussuchen, sich vorstellen; 2. sich langweilen; 3. sich wünschen, sich treffen, sich unterhalten, sich verlassen, sich ärgern, sich aufregen; 4. sich anziehen, sich aussuchen, sich verstehen, sich fühlen

Aufgabe 3b

1. wundere ... mich; 2. versteht ... sich; 3. ziehe ... mir; 4. wünsche mir

Aufgabe 3c

1. sich wundern über, sich interessieren für, sich verhalten, sich verlassen auf; 2. sich langweilen, sich treffen, sich unterhalten, sich ärgern, sich aufregen, sich verstehen, sich fühlen; 3. sich anziehen; 4. sich etwas vorstellen, sich etwas wünschen, sich etwas aussuchen

Modul 2: Glückspilz oder Pechvogel?

Aufgabe 1b

1 D, 2 B, 3 A, 4 C

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: Manchmal entsteht durch ein Unglück etwas Gutes. Ein Unglück ist vielleicht nur für den Moment ein Unglück, zu einem anderen

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Zeitpunkt ist es vielleicht Glück. Glück oder Unglück ist subjektiv.

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung: das Pferd kommt mit Wildpferd zurück (Glück); der Sohn reitet es ein, bricht sich dabei aber das Bein (Pech); alle bis auf den verletzten Sohn werden zum Krieg eingezogen (Glück); Reaktionen der Nachbarn: wechseln zwischen Glück und Unglück hin und her

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung: Das könnte bedeuten, dass der Unterschied zwischen Glück und Unglück sehr klein ist, oft subjektiv ist, sich manchmal ganz schnell wenden kann.

Aufgabe 3a

A: ein Mann hat der Frau geholfen und ihr sein Rad gegeben: so hat sie ihren Mann

Aufgabe 2b

Übung 1

Am Abend an 3 gute Dinge vom Tag denken sich ganz genau erinnern und auf Gefühle achten

Übung 2

Danke sagen: Postkarte schreiben, malen, basteln und sich bei einer Person bedanken ohne Kommentar übergeben
anderer Person Zeit geben

Übung 3

Gutes ohne Gegenleistung und bewusst tun:
eine Person unterstützen, loben jemandem einen Sitzplatz anbieten jemanden zum Lachen bringen viele verschiedene Ideen ausprobieren

Aufgabe 3a

1. stärker, härter, lauter; 2. gute, am besten; 3. nette; 4. verschiedene, unterschiedliche, am glücklichsten; 5. einfachste

Aufgabe 3b

Dienstag: ... schöner ...;
Mittwoch: Adjektiv + -er: ... glücklicher...;/
Adjektiv + -er + Endung: ... schönerer ...;
Freitag: am + Adjektiv + -sten: ... am glücklichsten / ... schönste ...

Modul 4: Was für ein Tag!

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: 1. Er ist Pessimist./Schlechte Laune gehört zu seinem Charakter; 2. Er erwartet nur Schlechtes, dass der Tag schlecht wird, dass nur Schlechtes passiert. 3. Er ist ein Pessimist. 4. Am Ende fühlt er sich gut.

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: 1. ... sitzt Herr Moser schlecht gelaunt beim Frühstück. 9. ..., dass auch die guten Nachrichten aus der Zeitung keine Vorteile für ihn bringen. 10. ... unfreundlich auf den Artikel. 2. ... wütend, ... auf seinem Schreibtisch so viel Arbeit liegt. 7. ... seine Kollegin ihm Hilfe anbietet. 11. ... andere optimistisch und gut gelaunt sind. 3. ..., dass es nichts Gutes zu essen gibt. 12. ... gibt es

kennengelernt, B: Brille kaputt, zwei Zahlen anders markiert als sonst, 300 Euro gewonnen Bezug zur Kurzgeschichte: Glück und Unglück hängen oft von der Perspektive ab; manchmal denken wir, es ist etwas Schlimmes, aber dann wird daraus etwas Gutes

Modul 3: Besser drauf

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Gefühle sind unterschiedlich „laut“ bzw. unterschiedlich gut wahrnehmbar. Wut ist leichter zu bemerken und zu erkennen, als wenn jemand still glücklich ist.

Aufgabe 2a

1. E, 2. C, 3. D, 4. A, 5. B

sogar sein Lieblingsessen. 8. ... sein Tag doch ganz schön werden könnte. 6. ... seine Einstellung zum Tag. 4. ... setzt er sich im Park auf eine Bank und ist plötzlich ganz optimistisch: „Das Leben kann so schön sein.“ 5. ... den Tag sogar herrlich. Er bemerkt nicht, dass er nun Farbe an seiner Kleidung hat. Die Bank war frisch gestrichen.

Aufgabe 3a

Mögliche Lösung: A Sport / körperliche Aktivität / Bewegung; B großzügig sein / mit anderen teilen; C sinnvolle Arbeit / Anerkennung im Beruf; D Schokolade, Ananas und Bananen, also Zucker und auch vertrauter Geschmack; E Kontakt zu Mitmenschen und gleich viel Besitz.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1b

1 C, 2 D, 3 B, 4 A, 5 E

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: 1 Ich danke Ihnen ... Mir ist aufgefallen, dass ... Vielleicht könnten wir ...; 2 Ich weiß, dass Sie ...; ... möchte ich Sie noch einmal daran erinnern, dass ...; 3 Leider komme ich ...; Könnten Sie bitte ...; 4 Vielen Dank für Ihre Mail. Leider ...; Es wäre nett, wenn ...; 5 Ich hoffe, dass ...; Kann ich Sie noch weiter unterstützen, ...
Liste: alles markiert außer *sich entschuldigen*

Lösungen zum Kursbuch Kapitel 1-6

Film

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: Es geht um Glück, allerdings nicht auf dem Sattel eines Pferdes, sondern auf dem Sattel eines Fahrrads, genauer gesagt: eines Mountainbikes.

Aufgabe 2b

1., 2., 4., 5., 6., 7., 8

Aufgabe 3a

Pascal 1, 7, 9; Christoph 4, 2, 6, 10; Björn 3, 1, 5, 8

Aufgabe 3b

Mögliche Lösung:

Pascal	1: vielleicht nicht Glückshormone, aber glücklich 7: ist glücklich, wenn er oben ankommt; genießt den Ausblick; freut sich auf die Abfahrt 9: es gibt immer ein Risiko; fahren am Limit, aber auch vorsichtig und aufeinander aufpassen
Christoph	4: Nach Bürojob raus in die Natur, frische Luft, Sonne 2: Flow: in einen Fluss kommen, Ansprüche kalkulieren und bewältigen 6: merken, wo die eigenen Grenzen sind, evtl. Grenzen erweitern 10: Restrisiko bleibt; mit Pech, muss man rechnen und umgehen können
Björn	3: inneren Schweinehund überwinden – macht Spaß 1: man hat Glückshormone, wenn man oben ist 5: fühlt sich als Glückspilz: Natur direkt vor der Haustür 8: Kick, wenn man genau sieht, was kommt (Kurven, Hindernisse, Sprünge)